



... den Professor für Amerikanistik und Gründungsdirektor des Heidelberg Center for American Studies, Detlef Junker.

**1.** *Was bedeutet der Amtsantritt Obamas vor dem Hintergrund der amerikanischen Geschichte?*

Junker: Wie inzwischen jeder weiß, ist Obama der erste farbige Präsident in der Geschichte der USA. Sein Vater war Kenianer und seine Mutter Amerikanerin. Obamas Präsidentschaft ist ein Meilenstein in der politischen Emanzipation der Afroamerikaner. Von ihrer sozialen Emanzipation kann aber insgesamt noch keine Rede sein. Zugleich geht eine konservative Ära zu Ende, die mit Reagan begann und einen traurigen Höhepunkt in der Präsidentschaft Bushs des Jüngeren erreichte. Es wird nach aller Wahrscheinlichkeit einen Wertewandel in den USA geben, zumindest tendenziell in die Richtung einer sozialen Marktwirtschaft.

**2.** *Obama gilt als Hoffnungsträger. Kann er diese übergroßen Erwartungen überhaupt erfüllen?*

Junker: Übergroße Erwartungen kann niemand erfüllen, auch nicht der amerikanische Präsident. Die Krise enttäuschter Erwartungen kann in der Tat zu einem großen Problem werden, besonders dann, wenn die Staaten der Welt die enorme Krise der Finanzmärkte nicht lösen können und die gewaltigen Konjunkturprogramme, die die Verschuldung der Staaten in gigantische Höhe treiben, fast wirkungslos verpuffen.

**3.** *Ist der Pomp bei der Amtseinführung nicht übertrieben?*

Junker: Nein, an diesen Feiertagen entdeckt die amerikanische Nation immer wieder ihre eigene Identität, feiert ihre Trinität von Gott, Vaterland und Freiheit und versichert sich selbst ihrer weltgeschichtlichen Mission der Freiheit.

U.S./tima